

Sonntagsfreude

58/22 | Zweiter Adventsonntag 

Sonntag, 4. Dezember 2022

Zur 1. Lesung

Macht hängt sprachlich mit Vermögen und Möglichkeit zusammen. Mächtigen stehen Möglichkeiten offen, die Ohnmächtigen verschlossen sind. Nichts, oder fast nichts, ist unmöglich; Mächtige vermögen jedenfalls mehr als andere. Und zweifellos nutzen und benutzen unzählige Machthaber die eigene Macht, um sich, ihren Familien und Freunden ein mächtiges Vermögen zu verschaffen. Politische Macht ohne Machtmissbrauch scheint unwahrscheinlicher zu sein als ein Sechser im Lotto. Diese Erfahrung steht auch im Hintergrund der heutigen Lesung. Aus dem „Baumstumpf Isais“ – Isai war der Vater Davids – wird ein Sprössling erhofft. Das bedeutet: Weder David noch Salomo sind anschlussfähig, ihre Dynastien haben abgewirtschaftet. Noch weiter zurück muss es gehen, damit der Neuanfang gelingen kann. Und doch, sollte es nicht möglich sein? Ein Herrscher, der ganz und gar vom HERRN her regiert? Dem das Recht der Armen und Wehrlosen mehr am Herzen liegt als die Sicherung eigener Macht durch moderne Waffentechnologie und als die Nummernkonten der Sippe? Das klingt paradiesisch, und das ist es auch. Das klingt nach Gott, nach Gottes Geist. „Denn für Gott ist nichts unmöglich.“ (Lk 1,37, vgl. Gen 18,14) Wenn gefährliche Raubtiere und giftige Schlangen von ihrer Gier und ihrem Drang zu töten ablassen können, warum nicht auch der Mensch?

1. Lesung Jes 11,1-10

An jenem Tag wächst aus dem Baumstumpf Isais ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und er hat sein Wohlgefallen an der Frucht des HERRN. Er richtet nicht nach dem Augenschein und nach

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

dem Hörensagen entscheidet er nicht, sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen. Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften und die Treue der Gürtel um seine Lenden. Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie. Kuh und Bärin nähren sich zusammen, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus. Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN, so wie die Wasser das Meer bedecken. An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Feldzeichen für die Völker; die Nationen werden nach ihm fragen und seine Ruhe wird herrlich sein.

Antwortpsalm Ps 72 (71)

In den Tagen des Herrn sollen Gerechtigkeit blühen
und Fülle des Friedens.

Zur 2. Lesung

Eines Sinnes sein untereinander – die Mahnung des Paulus könnte aktueller nicht sein. Der Ton wird ja immer aufgeregter, rauer und schriller unter uns, vor allem in den sogenannten sozialen Medien. Wer anders denkt als ICH, als WIR, wird rasch zum Feind, ja zum Todfeind. „Der Gott der Geduld und des Trostes“, den der Apostel anruft, schient da unendlich fern. Eines Sinnes sein, das ist ein Gottesgeschenk, betont der Apostel. Ein Geschenk, das die Beschenkten fordert und herausfordert: uns. Den anderen annehmen in seinem Anderssein, ist das nicht Verrat an der eigenen Überzeugung, Hochverrat am wahren Gott? Ehrverletzung, Blasphemie! Oder ist das der wahre Gottesdienst? Maßstab ist der Weg Jesu. In ihm hat sich Gott der Menschen aus der Völkerwelt erbarmt und Israel seine Zuverlässigkeit, Liebe und Treue bestätigt. Der Apostel zögert

Sonntagsfreude

nicht, beiden zuzurufen: „Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes!“

2. Lesung Röm 15,4-9

Schwestern und Brüder! Alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schriften Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes aber schenke euch, eines Sinnes untereinander zu sein, Christus Jesus gemäß, damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einmütig und mit einem Munde preist. Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes! Denn, das sage ich, Christus ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen Diener der Beschnittenen geworden, um die Verheißungen an die Väter zu bestätigen; die Heiden aber sollen Gott rühmen um seines Erbarmens willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich bekennen unter den Heiden und deinem Namen lobsingeln.

Zum Evangelium

„Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.“ Der Täufer hat das nahe Feuergericht Gottes verkündet, doch seine aufrüttelnde Rede von der Axt, die schon an die Wurzel der Bäume gelegt ist, und vom bereits anlaufenden Reiniger der Tenne zielt auf Bekehrung, auf Umkehr. Selbst jetzt bietet Gott dem in Schuld verstrickten Volk die Vergebung der Sünden und den Neuanfang an, deren leibliches Zeichen die Wassertaufe ist. Jesus von Nazaret hat eine alles wendende Erfahrung gemacht – das angekündigte Reich Gottes steht nicht nur aus, es steht nicht bloß vor der Tür: Das Reich Gottes steht in die Zeit hinein. Die Türen haben sich geöffnet, und Gottes Wirklichkeit tritt ein; sie stellt sich ein in den Heilkräften Jesu, in seiner göttlichen Wunder-Macht über die ganze Palette menschlicher Beschädigungen, Besessenheiten, Verengungen, Verkrümmungen und Leiden. Gottes Heil ist da, im Heiler; im Heiland Jesus von Nazaret lässt sich das Heil berühren, hat Gottes Heiliger Geist die Welt für immer berührt.

Sonntagsfreude

Evangelium Mt 3,1-12

In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorngericht entrinnen könnt? Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt, und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand; und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Mittwoch, 7.12.:

6:30 Uhr: **Rorate**, anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

18:00 Uhr: **Bibelrunde**, Habsburgergasse 12, 1010 Wien

3. Adventsonntag, 11.12., 10:00 Uhr, zur Liturgie:

G.P. da Palestrina: Missa brevis quatuor vocum

Ensemble Vox Archangeli